

---

## Pressemitteilung

---

Erfurt, 26.02.2021

### **Trotz Corona und Strukturwandel Vorsichtiger Optimismus bei Thüringens Zulieferunternehmen**

**at-Geschäftsführer Rico Chmelik: „Die Erwartungen für 2021 sind insgesamt von Zuversicht der Unternehmen getragen. Anders als befürchtet geht eine deutliche Mehrheit der Unternehmen davon aus, nicht in Liquiditätsprobleme zu geraten. Und ebenfalls eine deutliche Mehrheit erwartet, dass ihre Beschäftigtenzahlen konstant bleiben oder sich sogar erhöhen werden.“**

Die wirtschaftlichen Folgen der noch anhaltenden Corona-Pandemie werden erst schrittweise zutage treten. Industrieunternehmen sind nicht von einem Lockdown betroffen und können produzieren. Aber der Weg zu einer neuen Normalität ist noch weit.

Unter diesen Rahmenbedingungen hat das Branchennetzwerk automotive thüringen (at) im Februar 2021 bei 195 Zulieferern mit insgesamt 55.000 Beschäftigten zur aktuellen Situation und den Erwartungen für das Jahr 2021 eine Umfrage durchgeführt. Die Rückmeldungen der befragten Thüringer Automobilzulieferer vermitteln die Zuversicht, dass die Mehrzahl der Unternehmen die gegenwärtige Krise gut überstehen wird. Die Ergebnisse inklusive Auswertung der Umfrage sind im beiliegenden Fact-Sheet zusammengefasst.

Befragt wurden Zulieferer, Dienstleister, Engineering-Partner. Mehr als 70 % der Rückmeldungen kommen von produzierenden Zulieferunternehmen, davon sind ca. 60 % kleine und mittlere Unternehmen.

Ein Drittel der Unternehmen verzeichnet im Januar und Februar 2021 bereits wieder einen Umsatz, der auf dem Niveau der entsprechenden Vorjahresmonate (vor Corona) liegt; Unternehmen beziffert die Umsatzrückgänge auf -10 % bis -15 %. Vor diesem Hintergrund überrascht nicht, dass mehr als 60 % der Unternehmen keine Kurzarbeit mehr benötigen.

Anders als befürchtet gehen mehr als 80 % der Unternehmen davon aus, nicht in Liquiditätsprobleme zu geraten. Und ebenfalls 80 % der Unternehmen erwarten, dass ihre Beschäftigtenzahlen konstant bleiben oder sich sogar erhöhen werden.

Dieses unerwartet positive Ergebnis bei der Liquidität wird neben einer guten Umsatzentwicklung auch durch die Einhaltung der Zahlungsziele durch die Kunden gestützt, die über 80 % der Unternehmen ausdrücklich bestätigen. Mehr als 40 % der Unternehmen erwarten, dass in den nächsten 6 bis 12 Monaten das Vorkrisen-Niveau in der Produktion wieder erreicht werden kann. Etwas mehr als die Hälfte (56 %) der Unternehmen stellt sich hingegen auf eine Erholungsphase von mehr 12 Monaten ein.

Der Geschäftsführer des automotive thüringen, Rico Chmelik, ergänzt: **„Wie schon in unseren letzten Umfragen bestätigen zudem 72 % der Unternehmen Aufträge für die Produktion von Elektrofahrzeugen. Diese Umsatzkomponente ist von hoher Bedeutung, da Fahrzeuge mit konventionellen Antrieben mit eher rückläufigen Stückzahlen verbunden sind, während die**

**Elektromobilität boomt.** 65 % der Unternehmen gehen davon aus, dass im Jahr 2021 weitere Umsatzsteigerungen durch Elektrofahrzeuge zu erwarten sind. Die mangelnde Personalverfügbarkeit trübt darüber hinaus die Geschäftserwartungen. Die Personalverfügbarkeit ist und bleibt eines der größten Handlungsfelder. 40 % der Unternehmen weisen darauf hin, dass heute schon offene Stellen in ihren Unternehmen nicht besetzt werden können. Dies ist ein beunruhigendes Ergebnis.“

Als Ursachen für diese Entwicklung nennen die Unternehmen Fachkräfte- und Bewerbermangel und insbesondere fehlende Qualifikationen. Dieser Bedarf an qualifizierten Mitarbeiter wird sich nach Meinung der Unternehmen bis 2025 eher noch verstärken. Zu erwartende Engpässe sehen die Unternehmen insbesondere bei Ingenieuren, Mechatronikern, IT- und Automatisierungsfachleuten, Qualitäts- und Entwicklungsmitarbeitern. Engpässe werden aber auch im Werker-Bereich auf dem Shopfloor erwartet sowie ein Mangel an Mitarbeitenden, die bereit sind, Führungsverantwortung zu übernehmen.

Der Vorsitzende von automotive thüringen, Mathias Hasecke, abschließend: „Aktuelle Gesetzesvorhaben werden von den Unternehmen als wenig hilfreich als erachtet. Bei den Fragen zu aktuellen Gesetzen und Gesetzesvorhaben ist das Meinungsbild bei den befragten Unternehmen sehr eindeutig. Gesetzliche Homeoffice-Regelungen lehnen 85 % der Unternehmen ab, da dies in und durch die Unternehmen selbst und besser geregelt werden kann. Auch das Anfang 2021 in Deutschland als Anreiz für mehr Klimaschutz eingeführte Emissionshandelsgesetz bewerten die Unternehmen kritisch. 80 % erwarten dadurch Kostensteigerungen bei in Deutschland ohnehin schon hohen Energiekosten. **Die deutsche Automobilbranche tut alles, um die Krise zu überstehen, dabei darf der Automobilstandort Deutschland nicht an Wettbewerbsfähigkeit verlieren. Hier ist die Politik gefragt, die Rahmenbedingungen zu verbessern durch verlässliche und verbindliche Vorgaben. Ständige Änderungen lassen den Eindruck erwecken, die Nähe zu den Unternehmen ginge verloren. Zu den Wirtschaftsgipfeln sollten zudem immer Unternehmer aus der Zulieferindustrie und den kleinen, mittleren Unternehmen geladen werden. Wichtig bleibt, dass finanzielle Hilfen und Zuschüssen schnell und zielgerichtet, ohne große Bürokratie ihre Umsetzung finden. Nur Versprechen allein stellen keine Existenzsicherung für die Unternehmen der Zulieferindustrie dar.**“

Gezeichnet und V.i.S.d.P.  
R. Chmelik, Geschäftsführer